

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Pastor Jörn Möller aus Hamburg

Montag, 12. Dezember 2022

Homo Portans – der tragende Mensch. Diesen spannenden Namen hat ein Forschungsprojekt der Universität Mannheim. Wichtig ist auch der Untertitel: "Die Faszination des Selbstverständlichen". Denn eigentlich finden wir ja Tragen etwas ganz Normales und Alltägliches. Wir gehen mit einem Rucksack zur Schule oder Uni. Sport- und Einkaufstaschen verraten schon mit dem Namen ihren Zweck. Und manchmal wird aus dem Tragen ein Schleppen: bei Getränkekisten zum Beispiel. Daher haben wir es lieber bequem und nehmen einen Rollkoffer.

Wenn man aber genauer hinsieht, kann man erkennen, wie universell, vielfältig und unverzichtbar das Tragen für Menschen ist. Säugling und kleine Kinder müssen lange getragen werden: Auf der Hüfte, im Tuch auf dem Rücken oder vor dem Bauch. Nicht überall kommt das Wasser aus dem Hahn, sondern in weiten Teilen der Welt wird es herbeigetragen. In Kanistern in der Hand oder in Krügen auf dem Kopf, eine Form des Tragens, die nur bei uns wenig gebräuchlich ist. Und Menschen können enorme Lasten tragen: Die Sherpas im Himalaya tragen mehr als ihr eigenes Körpergewicht, meistens an einem Riemen mit der Stirn. Selbst im Tod bleibt es wichtig – wir werden zu Grabe getragen.

Da wundert es nicht, dass auch in der Bibel das Tragen wichtig ist. Von Gott wird erzählt, dass er die Menschen durch das Leben trägt, in guten und in schwierigen Zeiten. Auch die Botschaft Jesu wird in einem Satz zusammengefasst: "Einer trage des anderen Last!"